Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meitz, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 221. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 65 — Sonnabend, den 31. Mai 1930 — 43. Jahrgang

Um die Reichsverwaltungsreform.

Die bisherigen Maßnahmen.

⇨ **Berlin**, 30. Mai.

Die von der Reichsregierung erlassene Reichskassenordnung befindet sich bereits seit längerer Zeit in Geltung, so daß nunmehr ein Urteil über diese Neuordnung möglich ist. Ferner sind inzwischen von der Reichsregierung die Wirtschaftsbestimmungen für die Reichsbehörden und vom Rechnungshof die Rechnungslegungsordnung für das Reich erlassen worden. Die Arbeiten des Rechnungshofes für die Aufstellung einer Rechnungsprüfungsordnung für das Reich konnten bisher noch nicht zum Abschluß gebracht werden.

Die Vereinheitlichung des Reichskassenwesen bedeutet einen wichtigen Schritt auf dem Gebiete der praktischen Verwaltungsreform.

Von den größeren Verwaltungen fehlen zurzeit nur noch die Vollzugsbestimmungen für den Geschäftsbereich des Auswärtigen Amts, für die gewisse Vorarbeiten vorliegen. In der Reichskassenordnung wird u. a. bestimmt, daß regelmäßig ein nicht zu den Kassenbeamten gehörender Beamter, der sogenannte Kassenaufsichtsbeamte, mit der laufenden Beaufsichtigung der Kasse betraut wird

In den Reichswirtschaftsbestimmungen für die Reichsbehörden sind umfassende Ausführungsbestimmungen zur Reichshaushaltsordnung und zu einzelnen regelmäßig wiederkehrenden Vorschriften der Haushaltsgesetze gegeben. Der Entwurf der Reichswirtschaftsbestimmungen ist ebenso wie der Entwurf der Reichskassenordnung von der beim Reichsfinanzministerium gebildeten Reichskassenkommission, der auch Vertreter des Rechnungshofes und des Reichssparkommissars angehören, eingehend durchberaten worden. Die Vollzugsbestimmungen zu den Reichswirtschaftsbestimmungen sind bisher noch nicht für alle Reichsverwaltungszweige erlassen worden.

Die Rechnungslegungsordnung gilt nicht nur für die Reichsbehörden, vielmehr auch für alle Behörden der Länder und Gemeinden, soweit diese mit der Ausführung des Reichshaushaltsplans betraut sind und der Rechnungshof nicht im Einzelfall etwas anderes bestimmt. Die Rechnungslegung soll dem Rechnungshof ermöglichen, die ihm zugewiesenen Aufgaben durchzuführen.

Räumung und Reichsreform.

Eine Rede des hessischen Staatspräsidenten Adelung.

⇨ **Darmstadt**, 29. Mai.

In der Sitzung des Hessischen Landtages ergriff der hessische Staatspräsident Adelung das Wort und führte u. a. aus: Die Räumung der dritten Zone hat begonnen. Es ist der Abschluß einer Kampfzeit, die für die Sache unseres Volkes zum guten Ende gekommen ist.

Die Freude wird sich Luft machen in spontanen Kundgebungen. Den Höhepunkt wird aber für das besetzte Gebiet die Reise des Reichspräsidenten bilden, der es sich nicht nehmen läßt, dem befreiten Lande durch sein Kommen Hochachtung und Ehre zu erweisen.

Daß dem besetzten Gebiet die besondere Fürsorge des Reiches auch über die Räumung hinaus zuteil werde, wird in Zukunft unsere ständige Sorge sein. Es wäre zu begrüßen, wenn der Gedanke, die für die Osthilfe notwendigen Mittel aus den westlichen Besatzungsgebieten herauszuholen, restlos aufgegeben würde.

Um die Frage der Reichsreform wird wohl nirgends so gerungen wie in Hessen. Die Länder, und damit auch Hessen, in ihrer jetzigen Form als Staaten sind nicht notwendig. Notwendig aber zwischen Reich und Gemeinden sind leistungsfähige Mittelglieder.

Der Anschluß Hessens an Preußen ist nicht der Weg zum dezentralisierten Einheitsstaat, der Anschluß würde nur eine Vergrößerung des stark zentralistischen norddeutschen Blocks herbeiführen, ohne bei dem föderalistisch eingestellten Süden auch nur etwas zu ändern.

Ich verhehle mir nicht, daß das Ergebnis der Länderkonferenz, wie es bisher vorliegt, die gleichen Gefahren in sich birgt.

Die preußischen Provinzen sollen zwar künftig Länder heißen, aber sie sollen nach Organisation und Zuständigkeit im wesentlichen bleiben wie bisher. Ebenso sollen im Süden bei sogenannten „Ländern alter Art" keinerlei wesentliche Aenderungen eintreten, so daß als Fortschritt lediglich die Zusammenlegung von Reichsregierung und preußischer Regierung gebucht werden könnte. Die Länderkonferenz wird ein unmittelbar praktisches Ergebnis nicht bringen.

Die Reichsfinanzverwaltung.

Haushaltsausschuß des Reichstags.

⇨ **Berlin**, 29. Mai.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags begann die Beratung des Haushalts des Finanzministeriums und der allgemeinen Finanzverwaltung.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

erklärte, die Frage der Zusammenlegung von Finanzämtern könne nicht losgelöst von anderen Fragen der Reichsverwaltung geregelt werden. Man könne aus einer Stadt nicht gleichzeitig die Reichsbahndirektion, Oberpostdirektion und das Landesfinanzamt zurückziehen, ohne der Stadt erheblichen Schaden zuzufügen.

Die Unkosten beim Einziehen von Steuern und Zöllen betrügen heute 4,5 Prozent. Sie verminderten sich auf 3,9 Prozent, wenn man berücksichtige, daß auch Ländersteuern mitverarbeitet würden.

Bezüglich der Rückerstattung aus der Lohnsteuer werde das Finanzministerium demnächst neue Vorschläge machen. Der mit der Reichsbauverwaltung in Baden gemachte Versuch könne nicht als geglückt bezeichnet werden. Das Verschwinden der Reichsforstverwaltung hielt der Minister für notwendig. Die Frage der Einzelbesteuerung der Landwirtschaft werde von einem Ausschuß bearbeitet.

Die Kapitalflucht lasse sich nur durch Verminderung der steuerlichen Belastungen erkämpfen. Für verschiedene Banken werde die Kapitalflucht auf 6 bis 8 Milliarden Mark geschätzt.

Im Verlaufe der Aussprache erklärte Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer noch, daß die Reichsfinanzverwaltung ihren Beamten keinerlei Vergütung für Aufdeckung von Steuervergehen zahle.

Polizeizuschüsse werden gestrichen.

Die Länderkonferenz gegen die Nationalsozialisten.

⇨ **Berlin**, 29. Mai.

Amtlich wird mitgeteilt: Unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Wirth beschäftigte sich die Konferenz der Innenminister, auf der sämtliche Länder vertreten waren, mit den Grundsätzen für die Gewährung von Reichszuschüssen für polizeiliche Zwecke an die Länder. Der Reichsminister wies einleitend auf die grundsätzliche Bedeutung der Frage hin, die von Thüringen durch die Berufung von Nationalsozialisten in leitende Stellen der Thüringer Landespolizei aufgerollt sei; er legte die geschichtliche Entwicklung der erwähnten Grundsätze dar und stellte fest,

daß die Einstellung von Nationalsozialisten mit dem unpolitischen Charakter der Schutzpolizei, wie ihn Absatz I Ziffer 6 der Grundsätze ausdrücklich und unbedingt fordere, unvereinbar sei.

Da nach Absatz II Satz 1 der Grundsätze das Reich sich zur Zahlung nur unter der Voraussetzung der unbedingten Innehaltung der erwähnten Grundsätze verpflichtet hat, stellte der Reichsminister des Innern fest,

daß die Gewährung von Reichszuschüssen an Thüringen wegfallen müsse, falls das thüringische Staatsministerium auf seiner Absicht beharre, die für leitende Stellen der Thüringer Polizei in Aussicht genommenen Nationalsozialisten zu ernennen.

In der Aussprache wurde von verschiedenen Seiten der revolutionäre Charakter der NSDAP. hervorgehoben und entsprechend Material vorgebracht. Es herrschte die einmütige Auffassung, daß den verfassungsfeindlichen Bestrebungen dieser Partei mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegengetreten werden müsse.

Abschließend richtete der Reichsminister des Innern an Staatsminister Baum die eindringliche Forderung, die beabsichtigte Einstellung von Nationalsozialisten in die Thüringer Polizei aufzugeben und erklärte, daß, falls dieses Ersuchen erfolglos bleibe, er sich für verpflichtet halte, die Zahlung weiterer Reichszuschüsse einzustellen. Dies um so mehr, als auch der Verlauf der Aussprache seine grundsätzliche Auffassung bestätigt habe.

Staatsanwalt Baum teilte mit, daß die in Frage stehenden Ernennungen unter der Voraussetzung erfolgt seien, daß der thüringische Landtag, was erst am 24. Juni möglich sei, die entsprechenden Planstellen bewilligen werde. Der Reichsminister des Innern erklärte darauf, daß er sofort ein förmliches Ersuchen an das thüringische Staatsministerium richten werde, seinen Beschluß, so weit Nationalsozialisten in Frage kämen, rückgängig zu machen.

Bis 16. Juni vertagt.

Wieder keine Abstimmungen.

⇨ **Berlin**, 29. Mai.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Im Reichstag wird die zweite Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt.

Abg. Haenfe (Christl.-Nat. Bauernp.) fordert eine grundsätzliche Umstellung der deutschen Handelspolitik, die in den letzten Jahren auf dem Rücken der Landwirtschaft gemacht worden sei. Abg. Sachsenberg (WP.) nennt die Grenzziehung des Versailler Vertrages einen der Hauptgründe für die Krise der europäischen Wirtschaft. Rauch-München (Bayr. VP.) kritisiert das System der Auftragsvergebung und erklärt, daß mit schönen Reden und Ankündigungen allein dem Mittelstand nicht geholfen werden könne. Abg. Meyer-Berlin (Dem.) spricht dem Reichswirtschaftsminister das Vertrauen seiner Partei aus. Eine Aenderung der deutschen Außenhandelspolitik lehnten die Demokraten ab. Dem Wort Briands: Erst Sicherheit, dann wirtschaftliche Verständigung, müsse man das Wort entgegenhalten: Erst Weltverständnis, dann wirtschaftliche Verständigung, dann wirtschaftlicher Aufschwung und politische Sicherheit. Abg. Husemann (Soz.) protestiert gegen die Entlassungen im Bergbau, obwohl dort eine gewaltige Produktionssteigerung erzielt worden sei. Abg. Riesberg (Dnt.) erklärt, die Notlage des Mittelstandes zeige sich in der zunehmenden Zahl der Konkurse und Offenbarungseide. Abg. Fahrenbrach (Ztr.) wünscht eine großzügige Preissenkungsaktion, um so die Absatzmöglichkeit der Industrie auf dem inneren Markt zu steigern.

Staatssekretär Trendelenburg

teilt mit, daß die Statistik über die Vergebung der Reichsaufträge in nächster Zeit dem Reichstag zugehen werde. Ein Gesetzentwurf über das Zugabewesen werde vom Wirtschafts- und Justizministerium vorbereitet. Im Ruhrkohlengebiet solle der jetzige Zustand durch Verordnung um einen Monat verlängert werden, damit die Beteiligten bis zum 30. Juni zu einer freiwilligen Verständigung kommen können. Bei den Saarverhandlungen halte die Reichsregierung daran fest, daß die Saargruben wieder in den Besitz des Reiches kommen und daß die Staatsgruben auch wieder in das Verfügungsrecht der Staates gelangen.

Abg. Havemann (DVP.) hält es für notwendig, daß die Tätigkeit des Reichskommissars für das Handwerk auf eine breitere Grundlage gestellt werde und daß man vielleicht einen Reichskommissar für Handwerk, Handel und Gewerbe daraus mache. Abg. Drewitz (WP.) weist den Vorwurf zurück, daß der Kleinhandel die Waren übermäßig verteuere. Das Gesetz über das Zugabewesen müsse möglichst bald vorgelegt werden.

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmungen werden vertagt. Das Haus vertagt sich bis zum 16. Juni, 3 Uhr: Haushalt des Reichsarbeitsministeriums.

Scharfe Kritik an Stalin.

Anwachsen der Opposition.

Z **Moskau**, 30. Mai.

Auf dem kommunistischen Parteitag wurde die Politik der Partei einer eingehenden Kritik unterzogen. Die Vertreter der Opposition richteten scharfe Angriffe gegen die Politik Stalins und ihre Verteidiger sowie gegen den jetzigen Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Syrzow.

Die Opposition verlangte die sofortige Einstellung des Kampfes gegen die individuellen Bauernwirtschaften und vertrat den Standpunkt, daß nur durch den Rücktritt Stalins die Lage der Partei gerettet werden könne. Im Zusammenhang mit dem Anwachsen der Oppositionsbewegung innerhalb der kommunistischen Partei hat der Zentralausschuß beschlossen, eine außerordentliche Tagung der kommunistischen Parteileitung einzuberufen.

Englands Handel mit Rußland.

Thomas zur Arbeitslosenfrage.

⚓ **London**, 29. Mai.

Die Möglichkeit einer Ausdehnung des Handels mit Rußland findet in englischen Industriekreisen größte Beachtung, und die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland werden daher mit großem Interesse verfolgt. Auf die Mitteilung, daß ein Abschluß über 3 Millionen Paar Schuhe mit Rußland durch Kreditschwierigkeiten verhindert worden sei, erklärte der Arbeitsminister auf der Handelsausstellung in Northampton, daß die Verhandlungen mit Rußland so weit gediehen seien, daß der Abschluß des Abkommens unmittelbar bevorstünde. Minister Thomas erklärte weiter, mit der Maschinenindustrie seien Verhandlungen über einen Kredit von 1 500 000 Pfund im Gange.

Bei der Eröffnung der Handelsausstellung in Northampton nahm Arbeitsminister Thomas ferner in bemerkenswerter Weise zu der Arbeitslosenfrage Stellung. Er erklärte, daß die Arbeitslosenziffer auch in dieser Woche gegen ihn sprächen und in Zukunft weiter steigen würden. Er sei aber überzeugt, daß das Geld des Volkes hierfür nicht verschwendet werden dürfe. Dies ist eine beachtliche Stellungnahme gegen die bekannte Mosley-Denkschrift, deren Hauptplan in der Aufnahme eines großen Kredites zur Linderung der Arbeitslosigkeit bestand.

Macdonald siegt.

⚓ **London**, 30. Mai.

Der konservative Mißtrauensantrag gegen die Regierung wurde im Unterhaus mit 270 gegen 241 Stimmen abgelehnt. Von den Sozialisten enthielten sich diesmal fünf linksradikale Abgeordnete der Stimme, unter ihnen der Führer der Unabhängigen Arbeiterpartei, Maxton. Die Liberalen hatten sich ebenso wie bei der letzten Aussprache der Stimme enthalten.

Im Verlaufe der Aussprache erklärte Sir Oswald Mosley, daß seiner Auffassung nach nun die Zeit zu Ende sei, in der Großbritannien eine Wirtschaftspolitik des Wursteln treiben könne.

Lloyd George ersuchte die Regierung, ihre Wahlversprechen durchzuführen und sagte die volle Unterstützung der Liberalen Partei für alle positiven Pläne zur Verminderung der Arbeitslosigkeit zu,

bemängelte aber gleichzeitig die starke Untätigkeit der amtlichen Politik. Er schlug vor, daß ein Ausschuß gebildet werden solle, ähnlich dem Reichsverteidigungsausschuß, unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten, da nur dieser die notwendige Macht für die Durchführung einer so wichtigen Aufgabe besitze. Churchill vertrat die Ansicht, daß die Arbeitslosigkeit auf vier Wegen gelöst werden könnte: 1. Aufnahme einer großen Anleihe für die Durchführung öffentlicher Arbeiten, 2. Währungsmanipulationen, 3. Erhöhung des Zolles und 4. Herabsetzung der Bürgen für Handel und Industrie. Sir Oswald Mosleys Vorschlag sei nur eine Abweichung von dem wirtschaftlichen Wahlprogramm der Liberalen Partei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219300531-16/fragment/page=0001

Arbeitslosenminister Thomas verteidigte die Haltung des Kabinetts gegenüber Sir Oswald Mosley, dessen Pläne angemessene Berücksichtigung gefunden hätten. Die einzige wirkliche Lösungsmöglichkeit der Arbeitslosenfrage liege nach Ansicht der Regierung in der Modernisierung der Industrie.

Die Rede Oswald Mosleys, der selbst mit der Regierung stimmte, hat im Parlament einen sehr günstigen Eindruck hinterlassen und in politischen Kreisen neigt man zu der Annahme, daß er nach dieser Aussprache seinen Einfluß auf einen Teil der arbeiterparteilichen Unterhausfraktion wieder erheblich verstärkt habe. Die Rede Macdonalds wird als außerordentlich schwach empfunden, und es wird im Zusammenhang mit der letzten Nachwahl in Nottingham darauf hingewiesen, daß das Ansehen der Regierung infolge der Arbeitslosenpolitik im Lande schnell zurückgehe.

Das freie Waffenrecht in Tirol.

Vereinigung der Heimwehr-Führer.

+ Innsbruck, 29. Mai.

In Innsbruck wurden sämtliche Führer und Unterführer der Tiroler Heimwehr auf das Korneuburger Programm der Heimwehrbewegung feierlich vereidigt. Hierbei hielt Dr. Steidle eine Ansprache, in der er besonders eingehend die von der Gegenseite angegriffenen Punkte des Korneuburger Programms erörterte, und zwar den Willen der Heimwehr, nach der Macht im Staate zu greifen und dem Vortrag der Heimwehrdisziplin vor der Parteidisziplin in allen staatspolitischen Fragen. Unter den Führern, die den Eid leisteten, befanden sich 13 Abgeordnete des Tiroler Landtages und der Innsbrucker Bürgermeister Fischer.

Im Tiroler Landtag gab Landeshauptmann Dr. Stumpf den grundsätzlichen Standpunkt der Landesregierung zur Entwaffnungsfrage dahin bekannt, daß das freie Waffenrecht ein durch Jahrhunderte alte Tradition geheiligtes und mit dem Wesen des Tirolers eng verbundenes Recht sei. Er gebe der Erwartung Ausdruck, daß kein Staatsmann darin einen Eingriff unternehmen werde, der zu unabsehbaren Konflikten führen müßte.

Aus dem In- und Auslande.

Rechtsausschuß des Reichstages.

Berlin, 29. Mai. Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde von den Deutschnationalen beantragt, den Gesetzentwurf über die Rechtsstellung des unehelichen Kindes zurückzustellen, bis die wissenschaftliche Forschung über den Abstammungsnachweis aus der Blutprobe zu sicheren Ergebnissen geführt hat. Vom Reichsjustizministerium wurde erklärt, daß dies eine Verschiebung des Gesetzes auf vollkommen ungewisse Zeit bedeuten würde. Der Ausschuß vertagte sich, ohne zu dieser Frage Stellung zu nehmen.

Die Untersuchung in Neuhöfen.

Berlin, 30. Mai. **Die zur Untersuchung des deutsch-polnischen Grenzzwischenfalles in Neuhöfen eingesetzte deutsch-polnische Kommission, bestehend aus dem Oberpräsidenten für Oberschlesien, Dr. Lukaschek und dem Landrat des Kreises Marienwerder, Herrn Ulmer, sowie dem Untersuchungsrichter beim Warschauer Appellationsgericht, Dr. Luzemburg und dem Starosten des Kreises Mewe, Herrn Weiß, ist in Neuhöfen zusammengetreten. Sie hat den Tatort besichtigt und den modus procedendi für die weiteren Verhandlungen festgelegt. Die notwendigen Zeugenvernehmungen sollen vorgenommen werden. Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist ein gemeinsames Protokoll in Aussicht genommen.**

Das Agreement für Neurath erteilt.

Berlin, 30. Mai. **Wie verlautet, ist das Agreement für den neuen deutschen Botschafter in London, von Neurath, erteilt worden. Die amtliche Bekanntgabe seiner Ernennung wird in den nächsten Tagen erfolgen.**

Noch ein Besatzungszwischenfall.

Trier, 30. Mai. **In Trier ereignete sich ein peinlicher Vorfall. Eine Anzahl französischer Offiziere nahm gegen eine Fahnen-Ausstellung, die in einem Tapetengeschäft ausgestellt war und ein Plakat mit der Aufschrift trug: „Für die Befreiungsfeier". Stellung. Zwei Polizeibeamte saßen schließlich vor dem Schaufenster Posten und veranlaßten, um Ausschreitungen der Besatzungsangehörigen zu verhüten, daß der Rolladen des Schaufensters heruntergelassen wurde. Wie weiter bekannt wird, haben die französischen Offiziere darauf bestanden, daß der Ladeninhaber in seinem Schaufenster das Plakat: „Zur Befreiungsfeier" durch schwarze Farbe bedeckte; erst dann dürfe das Fenster wieder freigemacht werden. Der Vorfall hat in Trier großes Aufsehen erregt.**

Die Schleifung der deutschen Forts.

Paris, 30. Mai. **„Echo de Paris" meldet aus Straßburg, daß die Schleifungen der deutschen Forts zu langsam vorgeschritten. General Guillaumat habe auf seiner Inspektionsreise feststellen können, daß kaum 45 Arbeiter an den Zerstörungen arbeiteten. Nachdem General Meneterier den Brückenkopf (Kehl) bereits verlassen habe, die Generalbüros leer seien und man sogar den gallischen Hahn auf der Kehler Brücke beseitigt habe, sei das ein offensichtliches Zeichen für die deutsche Unehrlichkeit.**

Der Streit um die österreichische Wirtschaftspolitik.

Wien, 29. Mai. Die Regierung nimmt in einer amtlichen Verlautbarung gegen eine Kritik des Generaldirektors Apold an der österreichischen Wirtschaftspolitik Stellung. Die Forderungen, die Apold für die Wirtschaft aufstelle, seien im Wirtschaftsprogramm der österreichischen Regierung schon enthalten. Die Regierung verwahrt sich dann gegen den Vorwurf des ständigen Schwankens in der Wirtschaftspolitik und erklärt, sie habe einen feststehenden Plan, um die wirtschaftspolitischen Arbeiten zugleich auf verschiedenen Wegen durchzuführen. Die Meinung Dr. Apolds über die Investitionsanleihe sei völlig unverständlich.

Polizeichef als Vertrauensmann der OGPU.?

Bukarest, 29. Mai. Der ehemalige sowjetrussische Legationsrat Bessedowski erklärte in einer Pariser Zeitung, daß die OGPU. unter den hohen rumänischen Polizeibeamten einen Vertrauensmann habe. Das Innenministerium sandte einen hohen Polizeifunktionär nach Paris, um von Bessedowski Einzelheiten über den Fall zu erfahren. Bessedowski hat sich geweigert, Einzelheiten anzugeben. Er wolle bloß das System der Sowjets vor der Welt bloßstellen. Bis zur Klärung dieses Falles und anderer die rumänische Polizei betreffenden Fälle ist der Polizeichef von Kischinew, Hazarescu, seines Amtes enthoben worden.

Volkszählung in Albanien.

Rom, 29. Mai. In Albanien hat eine Volkszählung stattgefunden. Man rechnet damit, daß die Bevölkerung eine Million Seelen erreichen werde, während bisher 833 000 Personen gezählt wurden. Am Tage der Volkszählung waren alle öffentlichen Gebäude geschlossen. Niemand durfte seine Wohnung verlassen. Auf diese Weise hofft man ein einwandfreies Ergebnis der Volkszählung zu erhalten.

Um den Bau eines Zentralflughafens in London.

London, 29. Mai. Der seit längerer Zeit erörterte Plan der Schaffung eines großen Zentralflughafens im Herzen von London ist nunmehr vom Luftfahrtministerium und den städtischen Behörden wieder aufgenommen und einem Unterausschuß zur besonderen Prüfung überwiesen worden. Das schnelle Anwachsen des Flugverkehrs macht die Schaffung eines solchen Zentralflughafens nach Ansicht der Behörden unbedingt erforderlich.

Kranzabwurf über dem Flugplatz Natal.

♂ **Neuyork**, 29. Mai.

Ueber dem Flugplatz von Natal, dem Hauptflughafen Brasiliens, warf Dr. Eckener einen mit den deutschen und brasilianischen Farben geschmückten Kranz ab, der dem Andenken des brasilianischen Nationalhelden Augusto Severo gewidmet war.

Die große Menschenmenge, die sich in Erwartung des „Graf Zeppelin" auf dem Gelände des Flugplatzes eingefunden hatte, begrüßte in freudiger Erregung das Luftschiff. Während „Graf Zeppelin" noch über dem Flughafen eine Schleife beschrieb, wurde der Kranz am Denkmal Augusto Severos niedergelegt.

Der Aequator passiert.

Auf der Fahrt nach Havanna hat „Graf Zeppelin" um 2 Uhr MEZ. den Aequator passiert.

Kleine politische Meldungen.

Eine neue Partei in Polen? Der ehemalige Finanzminister Czechowicz beabsichtigt eine neue politische Partei unter dem Namen „Demokratische Partei des Staatsgedankens" zu gründen.

Frankreich feiert Parker Gilbert. Finanzminister Reynaud hat dem bisherigen Reparationsagenten Parker Gilbert zu Ehren ein großes Festessen gegeben, an dem auch der Präsident der BIZ., MacGarrah, und der Generaldirektor der BIZ., Quesnay, teilnahmen.

Weitere Zunahme der Arbeitslosigkeit in England. Die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien betrug in der am 19. Mai zu Ende gegangenen Woche 1 759 500, was gegenüber der Vorwoche eine neue Vermehrung um rund 20 000 Personen darstellt.

Aus der Umgegend

Nebra, 31. Mai.

— **Sonntagsgedanken.** Der Sonntag vor Pfingsten hat den Namen Exaudi, das heißt „Erhöre!" — Viele haben schon daran gezweifelt, daß Gott unsere Gebete erhört. Zu solchen Zweiflern können aber nur die gehören, welche es mit ihrem Gebet nicht ernst gemeint haben. Gott hat zugesagt, daß er unsere Bitten erhört, und schon im Alten wie im Neuen Testament lesen wir die, ergreifenden Erzählungen von dem Beten und Ringen der Gotteskinder, von der Erfüllung und Erhörung ihrer Bitten. Wie steht du zu dieser Seeligkeit des Betens? Es würde besser um unser Volk stehen, wenn es wieder beten lernte. Viele nennen sich Christen, beten aber zu wenig und vor allem nicht im vollen Glauben, darum werden sie auch nicht erhört. Das Beten sollte Pulsschlag und Atem des inneren Menschen sein; aber der Atem ist oft zu schwach, und die Pulse stocken. Wenn uns auch Gott das Erbetene nicht gleich gewährt, so sollen wir dennoch nicht zweifeln und zagen, sondern uns in Gottes Ratschluß fügen; er gibt uns das Erflehte, wenn auch in anderer Form. Späte Erhörung ist nur eine Probe auf unseren Glauben; und wenn auch scheinbar unerfüllt, wird uns das Beten dennoch zum Segen, und wir fühlen es: Der Herr ist bei uns!

— **40jähriges Geschäfts-Jubiläum.** Am Sonntag, 1. Juni, jährt es sich zum vierzigsten Male, daß das am Markt gelegene Material- und Kolonialwaren-Geschäft **Hermann Meitz**, Inhaberin **Wilhelmine Meitz**, eröffnet wurde. Nur etwa 10 Jahre bewirtschaftete der Begründer des Geschäfts dieses mit seiner Frau zusammen, dann starb er unter Hinterlassung von drei unversorgten Kindern. Die noch jetzige Inhaberin, Frau Wilhelmine Meitz, nahm nach dem Tode ihres Gatten den Kampf um die Existenz allein auf; neben der Sorge um die Kinder fiel ihr die Fortführung des Geschäftes zu, und wie sie die schwere Aufgabe gelöst hat, dafür spricht am besten die Tatsache, daß es ihr gelungen ist, den Bestand des Erbe nicht nur zu erhalten, sondern noch zu vermehren. Sie hat das Geschäft trotz vermehrter Konkurrenzgeschäfte zu einem ehrenwerten kaufmännischen Betriebe emporgehoben. Nahezu 30 Jahre führt sie das Geschäft allein fort, von früh bis abends spät regt sie ihre fleißigen Hände und fast freudlos war ihr Dasein bis ins Alter. Hut ab vor solch einer resoluten Frau, sie verdient geehrt zu werden. Wenn der Sohn nun ihr die Last der Sorge ums Geschäft ganz abnehmen wird, möge sich wenigstens ihr Lebensabend noch recht sonnig gestalten. Diesem Wunsche schließt sich gewiß der größte Teil unserer Bürgerschaft an.

— **Stadt-Lichtspiele.** Die Sonntagsvorstellung bringt einen Film, der einen Stoff behandelt, mit dem so mancher nicht gern etwas zu tun hat. Viele bekommen schon eine Gänsehaut, wenn sie das Wort „Alimente" hören. Der Film wird die Sache erträglicher machen, es wird durchaus die Handlung nicht tragisch sein, sondern einen zufriedenen Ausklang haben. Ein zweiter Film dürfte dann weiterhin die Stimmung zu lauter Heiterkeit steigern.

— **Kreis-Missionsfest.** Das jährliche Kreismissionsfest der Synode Artern findet diesmal in Roßleben statt und zwar an diesem Sonntag 1 Uhr durch einen Festgottesdienst in der Dorfkirche. Die Predigt hält P. Steinwachs. Den Bericht gibt in der Nachfeier im Schützengarten um 3 Uhr P. Bartsch, früherer Missionar in Indien. Alle Missionsfreunde aus Roßleben und Umgegend sind zur Teilnahme herzlich eingeladen. Die Mission ist die große Reichsgottessache, die unserer Liebe und Förderung gerade jetzt ganz besonders bedarf, wo in der ganzen Welt ihr die Türen weit aufgetan sind.

— **Mieterschutzgesetz.** Die Geltungsdauer des Mieterschutzgesetzes ist vom 31. März 1930 bis 30. Juni 1931 durch Gesetz vom 8. März 1930 — RGBl. 1, S. 31 — verlängert worden. Für denselben Zeitraum ist auch mit Gesetz vom gleichen Tage die Geltungsdauer des Reichsmietengesetzes verlängert worden.

— **Tiere als Wetterpropheten.** Aus dem Verhalten der Tiere weiß der Bauer und der Jäger das Wetter oftmals richtiger vorauszusagen als das Wetterglas. Als besonders zuverlässige Wetterkünder gelten Spinnen, Frösche, Vögel, Mücken und Bienen. Wenn die Spinnen weben und lange Fäden ziehen, läßt sich dauernd schönes Wetter vorhersagen. Wenn die Frösche in den Tümpeln bis spät in die Nacht hinein quaken, kommt gut Wetter auf längere Zeit, lassen sich aber die Wasserfrösche hören mit Knarren, brauchst du nicht lang auf Regen zu harren. — Fliegen Schwalben und Lerchen hoch in den Lüften, dann ist schönes Wetter im Anzug, wenn sie aber niedrig fliegen, der Pfau nachts oft laut schreit, Spatzen und Hennen auf der Dorfstraße im Sande baden, dann wird es bald Regen geben. „Wenn die Wachteln fleißig schlagen, tun sie von Regen sagen." — Schlagen die Pferde am Wagen immer nach den Bremsen, so ist ein Gewitter nicht weit, dagegen „hält des Abends großer Mückenschwarm das Wetter schön und warm". Fliegen die Bienen aus zum Sammeln des Honigseims und kehren spät in den Stock zurück, so ist andauernd mit schönem Wetter zu rechnen; es kommt aber bald Regen, wenn sie frühmorgens ausfliegen, aber nicht weit vom Korb sich entfernen und bald heimkehren.

Zum Rotenkreuztag.

Das Deutsche Rote Kreuz ruft auch in diesem Jahre wieder in allen Teilen des Reiches seine Getreuen zur Kundgebung für den großen Hilfsgedanken des Roten Kreuzes zusammen. Auch unser Ort wird am Sonntag, dem 1. Juni, im Zeichen des Rotenkreuztages stehen.

Das Rote Kreuz will helfen, nichts als helfen. Jeder kann zu ihm kommen, der irgendwelcher Hilfe bedarf. Die Zeiten sind nicht besser geworden. Die wirtschaftliche Not lastet immer schwerer auf allen Volksschichten. Kaum ist ein Stand, ein Beruf, ein Gewerbezweig vom Existenzkampf verschont. Das Heer der Arbeitslosen setzt sich schon lange nicht mehr aus den Handarbeitern zusammen. Unzählige Angestellte und Angehörige der freien Berufe sind ohne Stellung. Die sinkende Kaufkraft breitester Volksschichten macht sich drückend fühlbar in der gesamten Wirtschaft, am drückensten natürlich bei dem um jede Mark sorgenden mittleren und kleineren Geschäftsmann und Gewerbetreibenden. In tausenden von Fällen können nicht mehr die notwendigsten Lebensbedürfnisse befriedigt werden. Die Folgen sind schlechtere Ernährung und moralische Gefährdung. Mit ihnen gehen Krankheit und Kriminalität Hand in Hand. Die Zahl der Hilfsbedürftigen wächst ins Uferlose, so daß die öffentliche Wohlfahrtspflege unter den Ansprüchen, die an sie gestellt werden, finanziell fast zusammenbricht.

Das Deutsche Rote Kreuz, als ein starkes Glied der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland sieht deshalb seine Aufgaben wachsen und stellt mit selbstverständlicher Bereitschaft seine Kräfte und Mittel in den Dienst für die Gesamtheit, geleistet am einzelnen. Seine populärsten Helfer sind seine Schwestern und seine Sanitätsmänner. Aber nicht in der Krankenpflege und der ersten Hilfe bei Unglücksfällen erschöpft sich die Tätigkeit des Roten Kreuzes. Vor die Heilung stellt es die Vorbeugung durch Fürsorge für Mutter und Säugling, Beratungsstellen, Milchküchen und Krippen und den Kampf gegen Tuberkulose, Krüppeltum, Geschlechtskrankheiten und Trunksucht. In seinen Kindergärten, Horten, Erziehungs- und Erholungsheimen dient es der Jugend. Und es ist ein Zeichen für die Tiefe, die Ausrichtigkeit und die Wirkung seiner Hilfsidee, daß in den letzten Jahren gerade aus der Jugend selber heraus sich das Bestreben zur eigenen Anerziehung gesundheitlicher Lebenshaltung und damit zur Gesunderhaltung selbst entwickelt hat. Wir meinen das Jugendrotkreuz, das in Deutschland bereits in einer großen Anzahl von Schulen durch die Schüler Gruppen gebildet hat.

Der Rotkreuztag trägt einen werbenden Gedanken in sich. Er will gemäß der hohen Mission und Tradition des Roten Kreuzes den Dienst am Nächsten als Selbstzweck des Menschen hinstellen und immer neue Bekenner und Mitarbeiter dafür gewinnen. Möge der Rotkreuztag auch in diesem Jahre wieder seinen vollen Erfolg haben. Denn der Dienst am Nächsten bedeutet Segen für das Ganze.

Roßleben. [Feuer in Artern.] In den Nachmittagsstunden des gestrigen Himmelfahrtstages ertönte in den Straßen der Ruf des Feuerhorns. Wie immer, wenn der Feuerruf ertönt, strömte gleich viel Volk zusammen, die Straßen, vorher geradezu menschenleer, belebten sich, vor allem sah man die Angehörigen der Freiw. Feuerwehr dem Spritzenhause zueilen. Bald war es bekannt, daß in Artern die Kyffhäuserhütte in Flammen stehe; die Feuerwehr hatte unser Mühlen-Transportauto gestellt erhalten, sie fuhr sofort im Eiltempo ab, und hinter ihr her jagten eine größere Anzahl Privatautos mit Neugierigen, die sich das interessante Schauspiel eines Großfeuers nicht wollten entgehen lassen. Ihre Hoffnungen erfüllten sich jedoch nicht, denn die Arterner Feuerwehr hatte gleich von vornherein tüchtig zugegriffen und so das Feuer gelöscht. Unsere Wehr war übrigens nur bis Schönewerda gefahren, wo sie Nachricht erhielt, daß ihr Kommen sich erübrigt. Niedergebrannt ist derjenige Teil des großen Gebäudekomplexes, in dem die Herstellung von Eismaschinen erfolgt. Die Flammen fanden in dem großen Vorrat an den darin lagernden Oelen und Lacken reichliche Nahrung, sodaß die Bekämpfung des Feuers eine schwierige Aufgabe war, die vor einiger Zeit von der Stadt Artern beschaffte Motorspritze kam hierbei recht gut zustatten.

Bretleben. [Alte Frostschäden.] Der vorjährige harte Winter bringt sich in diesem Jahre für unsere Gemeinde noch in traurige Erinnerung. Nahezu alle großen und stärksten Kirschbäume sind, wie sich jetzt zeigt, infolge der Frostnachwirkungen eingegangen oder haben so stark gelitten, daß sie der Axt zum Opfer fallen müssen. Der Baumbestand wird durch diese hohen Folgen überaus stark gelichtet und die Gemeinde ist dadurch auf Jahre hinaus in einer ihrer besten Einnahmequellen, der Kirschzucht, empfindlich geschädigt, da ja gerade die ertragreichsten und stärksten Bäume fehlen. Merkwürdigerweise haben die mittleren und kleinen Bäume, soweit es sich bis heute übersehen läßt, unter dem Frost nicht gelitten.

Artern. Ende Juni, nach der Heuernte, soll ein großer Flugtag von der Flugabteilung Halle a. S. in Artern abgehalten werden und zwar auf einem Teile der Helmewiesen. Es sollen sowohl Schau- wie auch Passagierflüge unternommen werden.

Weißenfels. Der 16jährige Schlosserlehrling Kurt Behrend, stieg in der Neuen Papiermühle auf dem Holzplatz in einen Brunnenschacht, um den Wasserstand zu messen. Sein Kollege sah ihn plötzlich umfallen und holte sofort Hilfe herbei. Ueber vierstündige Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Behrendt war ein Opfer der nicht riechenden und unsichtbaren Gruben-Mentangase geworden, die sich aus noch unbekannter Ursache in dem Brunnen angesammelt hatten.

Altmittweida. In der Nacht zum Sonntag geriet der sechsundsiebzig Jahre alte Werkmeister Emil Robert Hörnig aus Mittweida durch Abrutschen in den Dorfbach. Hörnig ertrank. Seine Leiche wurde am Montag früh geborgen.

Eisfeld. Hier fiel ein Hochspannungsdraht einem Vorübergehenden auf den Regenschirm. Er konnte sich jedoch in Sicherheit bringen. Ein anderer wollte den Draht von der Straße beseitigen und geriet in Lebensgefahr. Als ihm ein Landwirt zu Hilfe kam, wurde er von einem elektrischen Schlag getötet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219300531-16/fragment/page=0002

Tettenborn. [Die Kuh im Brunnen.] Im Hendrichstal scheute kürzlich eine Kuh und sprang über den durch Bretter abgedeckten Brunnen, die einbrachen. Die Kuh stürzte in den halb mit Wasser gefüllten Brunnen. Nur mit großer Mühe konnte sie unter Mitwirkung der Sachsaer Feuerwehr gerettet werden.

Merseburg. Mieterstreik der Obdachlosen. Die im Obdachlosenheim untergebrachten Mieter sind in den Mieterstreik getreten. Sie fordern u. a. Herabsetzung der Miete von monatlich 23 auf 12 RM. Weiter fordern sie, daß das Heim der Grundeigentumsverwaltung des Magistrats übergeben werde, also nicht mehr Eigentum der Polizeiverwaltung sein soll.

Halle. Zwischenfall bei einer Ballonlandung. Die vom Deutschen Automobilklub hier veranstaltete Ballonverfolgung hätte beinahe einen sehr bösen Ausgang nehmen können. Bei der Landung des mit drei Personen besetzten Ballons in der Nähe von Bergwitz verließ einer der Insassen den Korb zu früh. Der noch halb mit Gas gefüllte Ballon erhob sich deshalb nochmals in die Lüfte und setzte dann hart auf und wurde noch ein Stück durch das unebene Gelände geschleift. Hierbei zog sich ein anderer Insasse einen komplizierten Knöchelbruch zu, der seine Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machte. Die Lage war für die Ballonins assen zeitweise so gefährlich, daß sie in Lebensgefahr schwebten.

Apolda. Morgens in der 6. Stunde warf sich der Wirkermeister Förtsch mit seiner Frau kurz hinter Apolda vor den nach Naumburg fahrenden Personenzug. Der Lokomotivführer konnte den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Förtsch war sofort tot, während seine Frau noch Lebenszeichen von sich gab. Sie wurde ins Apoldaer Krankenhaus gebracht, doch besteht keine Aussicht, sie am Leben zu erhalten. Das Ehepaar war kinderlos. Förtsch stand im 32., seine Frau im 28. Lebensjahr. Der Doppelselbstmord dürfte auf schwere wirtschaftliche Sorgen zurückzuführen sein. Der Vorfall hat in Apolda größtes Aufsehen erregt.

Aus Nah und Fern.

Bad Blankenburg. Auf dem stark besuchten achten Thüringischen Beamtentag wurden nach ausführlichen Vorträgen, die sich vor allem mit den Bestrebungen auf Beamtenabbau und Gehaltskürzung beschäftigten, zwei Entschließungen gefaßt, in denen schärfstens gegen Abbau und Gehaltskürzungen protestiert wird. Die Beamtenschaft müsse es ablehnen, daß bei Sanierungsmaßnahmen, namentlich in Thüringen, immer wieder auf den Beamten als leichtersetzbaren Lastenträger zurückgegriffen wird. Weiter wird auf die durch das Ermächtigungsgesetz in der Beamtenpolitik entstehenden Gefahren hingewiesen.

Bienenburg. Das Wasser ist in den Schächten nicht weiter gestiegen, nur im Krater stieg das Grundwasser meter langsam an. Man erwägt nun, die Verstopfung im Krater durch ein Gefrierverfahren zu sichern. Vertreter einer Firma der Kälteindustrie weilten zur Besichtigung und Besprechung mit der Werksverwaltung hier. Sollte dieses Verfahren Erfolg haben, dann könnten die entsprechenden Strecken des Schachtes 2 oberhalb der vierten Sohle gegen Schacht 1 zu vermauert und abgedichtet werden. Dadurch wäre es vielleicht auch möglich, daß dann die Grubenfelder des Schachtes 2 mit ihren hochwertigen Salzen stärker abbaufähig würden als bisher. Dadurch wären die ungünstigsten wirtschaftlichen Auswirkungen der Katastrophe für Bienenburg wesentlich herabgemindert.

Osterode (Harz). Fabriksterben im Harz. Im Kreishaus fand eine Sitzung zur Besprechung der wachsenden Not im Westharzgebiet statt. Landrat Dr. Walthaus, Osterode, gab ein Bild der zunehmenden Verelendung seines Kreises und betonte dabei, daß es in vielen anderen Kreisen nicht besser aussehe. Die einst blühende Industrie sei am Erliegen. Von den Fabrikbetrieben sei im Laufe der letzten Jahre fast die Hälfte — 60 Betriebe — erloschen. Völlig verschwunden sei z. B. das Marmorgewerbe. Das Heer der Arbeitslosen nehme unter diesen Umständen von Tag zu Tag zu. Jeder achte bis zehnte Einwohner des Kreises sei ohne eigenen Verdienst und zur Bestreitung des Lebensunterhaltes auf Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln angewiesen.

Oebisfelde. Zehnjähriger Lebensreiter. In Kaltendorf fiel ein dreijähriges Kind in den etwa anderthalb Meter tiefen Fluß und wurde von der Strömung fortgerissen. Ein zehnjähriger Junge, der den Unfall beobachtet hatte, versuchte zuerst, das Kind mit einer Stange an das Ufer zu ziehen. Als der Versuch mißlang, sprang er mit den Kleidern in die Strömung und brachte das Kind an das Ufer. Wiederbelebungsversuche hatten vollen Erfolg.

Stendal. Unter Spionageverdacht verhaftet. In Salzwedel wurde von der Kriminalpolizei ein Reisender verhaftet, gegen den der Verdacht der Spionagetätigkeit für eine ausländische Macht erhoben wird. Der Festgenommene wurde dem hiesigen Untersuchungsrichter zugeführt. Ob sich die bisherigen Feststellungen, daß der Festgenommene für seine verräterische Betätigung laufend bezahlt und daß ein Helfersheller bereits vor längerer Zeit verhaftet worden ist, bestätigen, müssen erst die bereits aufgenommenen Ermittlungen ergeben.

Prenzlau. Mordprozeß Guttmann am 19. Juni. Wie nunmehr bekannt wird, findet der Prozeß gegen den Schwedter Zahnarzt Dr. Guttmann, der am 26. November 1929 seine Frau ermordet hatte, am 19. Juni statt. Die Anklage lautet außer auf Mord auf Versicherungsbetrug, da Guttmann drei Versicherungspolicen auf den Namen seiner Frau mit deren Unterschriften gefälscht hatte. Der Angeklagte steht weiter im Verdacht, seine im Jahre 1922 gestorbene erste Frau vergiftet zu haben. Zu dem Prozeß sind rund 50 Zeugen geladen.

Lübeck. Das Säuglingssterben in Lübeck zum Stillstand gekommen? Nach dem soeben veröffentlichten Bericht des Lübecker Gesundheitsamtes ist die Zahl der Todesfälle unter den Säuglingen unverändert. Krank sind noch 100 Säuglinge, während sich bei 15 der Zustand gebessert hat. Weitere 106 der geimpften Säuglinge sind gesund bezw. befinden sich in ärztlicher Beobachtung.

Köln. Starker Besuch der DLG.-Ausstellung in Köln. Die große Wanderausstellung der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Köln wies bereits am Eröffnungstage einen außerordentlich starken Besuch auf. Die große Bedeutung der Ausstellung und die rege Anteilnahme, die sie in den leitenden Kreisen findet, geht u. a. aus der großen Zahl von Anmeldungen von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden hervor. Auch fast alle europäischen Staaten entsenden Behördenvertreter oder Reisegesellschaften. Besonders stark sind dabei die Niederlande vertreten.

München. Zwei Tote und ein Schwerverletzter bei einem Motorradunglück. Auf der Tegernseer Landstraße ereignete sich ein folgenschweres Motorradunglück. Der Geschäftsreisende Heinrich Zurbuch, der mit einem Motorrad eine Probefahrt machte, rannte mit 80-Kilometer-Geschwindigkeit in Unter-Hasching gegen ein entgegenkommendes Motorrad, auf dem der Monteur Kreuzer und seine Frau saßen. Alle drei stürzten, Frau Kreuzer war auf der Stelle tot. Kurz darauf erlag Zurbuch seinen Verletzungen. Kreuzer ringt mit dem Tode.

Zittau. Dienstag früh wurde in seiner Wohnung in der Gubenstraße der 69 Jahre alte Rentner Eduard Jahn ermordet aufgefunden. Nachbarn hatten in den frühen Morgenstunden verdächtiges Kochen in der Wohnung wahrgenommen und die Polizei veranlaßt, die Tür aufzubrechen. Man fand den alten Mann mit zusammengebundenen Beinen, gefesselten Händen und einem blutgetränkten Handtuch um den Kopf auf. Bisher konnte nicht festgestellt werden, ob der Mann erschossen oder erschlagen worden ist. Unzweifelhaft liegt aber Mord vor. Die Wohnung war durchwühlt. Die polizeilichen Nachforschungen sind bereits eingeleitet worden.

Von Personen ist bekannt worden, daß gegen 8 Uhr morgens ein etwa 20 Jahre alter Mann das Haus betrat und es gegen ½9 Uhr wieder verließ. Man vermutete in ihm den Täter. Dem Mörder sind etwa 4—500 RM Bargeld in die Hände gefallen. Der Ermordete ist ein ehemaliger Buchhalter, der auch noch in letzter Zeit für seinen früheren Arbeitgeber Beträge einkassierte.

Plauen. Dienstag früh 4,40 entgleiste auf der Strecke Plauen—Leipzig an dem für den Umbau der Göltzschtalbrücke eingerichteten Posten „Galgenberg" die Lokomotive des D-Zuges 25 mit der zweiten Laufachse. Da der Zug infolge der Bauarbeiten langsam fuhr, ist kein Personen- und Sachschaden entstanden. Der Betrieb wurde eingleisig aufrechterhalten. Die Störung war 9,15 Uhr vormittags wieder behoben. D-Zug 25, der Plauen fahrplanmäßig 2,53 Uhr verläßt, hatte bereits infolge einer Betriebsstörung an den Gleisen der Strecke Hof—Leipzig eine größere Verspätung erlitten. Die infolge des Unfalls eingetretene Zugverspätungen waren ziemlich umfangreich. So wurden die D-Züge 116 und 28 von Dresden bezw. Berlin nach München und Stuttgart annähernd zwei Stunden aufgehalten. Eine Reihe weiterer D-Züge hatte ebenfalls etwa zweistündige Verspätungen. Auch im Personenzugsverkehr machten sich störende Verspätungen bemerkbar.

Kürtens Vernehmung.

Immer mehr Beweise.

= **Düsseldorf**, 30. Mai.

Bei der Vernehmung des Düsseldorfer Mörders, Kürten, haben weitere Mordtaten ihre Aufklärung gefunden. Kürten betont immer wieder außerordentliche Befriedigung, die er dadurch gefunden habe, daß die öffentliche Meinung durch die aufsehenerregende Darstellung seiner Untaten in hohem Maße aufgepeitscht worden sei. Er gibt auf alle Fragen bereitwilligst erschöpfende Auskunft, ohne Anzeichen von Ermüdung und zeigt keinerlei innere Bewegung bei der Schilderung seiner Taten.

Im Falle der Ehefrau Wanders, die er durch Hammerschläge schwer verletzt hatte, behauptete Kürten, daß ihm nach dem ersten Schlage der Hammerstiel etwas unter dem Hammerkopf abgebrochen und im Bogen in das Gebüsch geflogen sei. Die sofortigen Nachforschungen führten zur Auffindung dieses Hammerstückes, das Kürten vorgelegt wurde.

Kleine Chronik.

Anklage gegen die Direktion einer dänischen Bank. Gegen die Direktion der Skive-Bank in Skive, sowie gegen die neun Aufsichtsratsmitglieder und die beiden Revisoren ist Anklage erhoben worden, da sich inzwischen herausgestellt hat, daß die Bank bereits seit dem Jahre 1927 über zwei Drittel ihres Aktienkapitals und sämtliche Reserven verloren hatte. Sämtliche Angeklagte werden der Bilanzverschleierung beschuldigt.

Die Leiche eines abgestürzten dänischen Fliegers in der Ostsee gefunden. Ein Fischer von Skelskör hat 400 Meter von der Küste entfernt die Leiche des vor einiger Zeit abgestürzten dänischen Fliegers Christensen aufgefunden und an Land geborgen. Es handelt sich um den Flieger, der seinerzeit zwischen Warnemünde und der dänischen Küste abstürzte.

Die tschechischen Kinobesitzer gegen die deutschen Tonfilme. In Prag fand die Generalversammlung des Landesverbandes der tschechischen Kinobesitzer in Böhmen statt. Die Versammlung forderte in einer Entschließung, die Vorführung deutscher Tonfilme für das ganze Gebiet der Republik zu verbieten.

Neue Todesurteile in Indochina. Nach einem Telegramm aus Hanoi (Indochina) hat die französische Strafkommission in Phu-tho wieder zehn Aufständische, die an dem Angriff auf Hinghua beteiligt waren, zum Tode verurteilt. Weitere 70 Aufständische wurden zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und zu Deportation verurteilt.

Furchtbarer Racheakt eines Bauern. In dem Dorfe Salali bei Philippopel hat ein Bauer einen furchtbaren Racheakt verübt, indem er gegen das Haus eines anderen, mit ihm verfeindeten Bauern eine Handgranate schleuderte. Das Haus wurde zerstört und neun Familienmitglieder schwer verletzt. Zwei Frauen sind bereits ihren Verletzungen erlegen, und zwei Kinder sind vor Schreck wahnsinnig geworden.

Blutige Zusammenstöße in San Sebastian. In San Sebastian veranstalteten die Ladenbesitzer und Gewerbetreibenden Straßenkundgebungen gegen das Glücksspielverbot, weil viele Spanier und Ausländer deshalb das nahegelegene Biarritz aufsuchen. Dabei kam es zu heftigen Zusammenstößen, da revolutionäre Elemente die Gelegenheit zu Hochrufen auf die Republik und zu Ausschreitungen benutzten. Die Polizei schritt dagegen mit der blanken Waffe ein. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

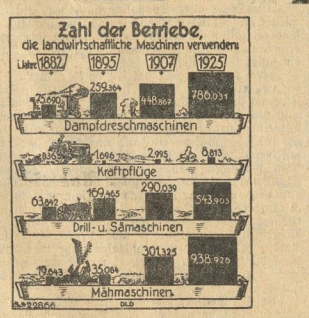
14 Tote und 60 Verwundete bei den Zusammenstößen in Dacca. Wie aus Kalkutta gemeldet wird, sind bei den Zusammenstößen in Dacca 14 Personen getötet und 60 verletzt worden. Die Arbeit und der Verkehr in der Stadt ruhen vollständig. Verstärkte Polizeistreifen durchziehen die Straßen und sorgen für die Aufrechterhaltung der Ordnung.

Wirbelsturm bringt D-Zug zur Entgleisung. Bei einem Wirbelsturm ist auf der von Bengalen nach dem Nordwesten führenden Eisenbahnlinie ein D-Zug entgleist und hat sich vollkommen überschlagen. Zwei Wagen dritter Klasse wurden einen Abhang hinuntergeschleudert. Ein Reisender und ein Mann des Maschinenpersonals wurden getötet, vier andere Reisende sowie der Lokomotivführer schwer verletzt.

Zehn Personen in einem Schlachthause verbrannt. Wie aus der Stadt Oklahoma gemeldet wird, brach im dortigen Schlachthaus plötzlich Großfeuer aus, wobei zehn Personen verbrannten. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest. Das Schlachthaus brannte bis auf den Grund nieder.

Schweres Unwetter über Litauen. Ueber verschiedene Teile Litauens und insbesondere über Kowno und Umgebung ging ein seit 1906 nicht vorgekommenes Unwetter nieder, das einen in die Millionen gehenden Sachschaden verursachte. Die Niederschläge betrugen in Kowno und Umgegend 75 Millimeter, im Süden des Landes bis zu 54 Millimeter, im Norden bis zu 42 Millimeter. In der Stadt Kowno wurden infolge der plötzlichen Versandung der Wasserabflüsse die niedriger gelegenen Vororte bis über ein Meter überschwemmt. In der Kownoer Vorstadt Alexoten wurden durch einen an mehreren Stellen plötzlich einsetzenden Bergrutsch drei Straßen und mehrere Häuser verschüttet. Die Kownoer Garnison, sämtliche Feuerwehren und Schützen wurden zur Hilfeleistung aufgerufen.

Großer Fischreichtum am Cap Finisterre. An der Küste des Cap Finisterre herrscht zur Zeit ein großer Ueberschuß an Fischen, besonders an Makrelen. Die Fischer von Guilotinez und Douarnenez haben einen Fischfang gemacht, der alle Resultate der letzten Jahre übertrifft. Jedes Boot ist mit mehreren tausend Makrelen in den Hafen zurückgekehrt. Die Konservenfabriken konnten die großen Quantitäten schließlich nicht mehr bewältigen und die Kurse für Fische fielen erheblich.



Das Geschenk der deutschen Katholiken an den Papst.
Die deutschen Katholiken haben kürzlich dem Papst einen Mercedes-Benz-Wagen, dessen Inneres aufs prunkvollste ausgestattet ist, zum Geschenk gemacht.

Wochenend-Wetterbericht der Th. K.

Bearbeitet von der Landeswetterwarte Weimar.

Gegen die südliche Warmluft Mitteleuropas führt das nordeuropäische Tief kalte Ozeanluft aus Westen vor. Gleichzeitig verlagert sich das Tief ostwärts, während das Hochdruckgebiet vom Ozean nachrückt. Die westliche Luftzufuhr wird infolgedessen allmählich der aus Nordwesten und später aus Norden folgen, und die dadurch hervorgerufenen starken Temperaturgegensätze verursachen in den kommenden Tagen unbeständiges, zu Gewitterschauern neigendes Wetter.

Spiel und Sport.

Nebraer Sportvereinigung von 1924.

N.S.V. I. — Tu. und S.V. Carsdorf I. 5:2 (3:0).
N.S.V. III. — Tu. und S.V Carsdorf II. 2:0 (2:0).

Die gestern ausgetragenen Freundschaftsspiele endeten mit knappen Siegen der Hiesigen. Die 1. Mannschaft mußte gestern mit mehrfachem Ersatz antreten und konnte kein richtiges Zusammenspiel im Sturm vorführen, was wohl in der Hauptsache an der Länferreihe lag, die den Sturm schlecht unterstützte. In der Länferreihe waren 2 Mann Ersatz und diese konnten sich nicht gut in das Spiel einfügen. Carsdorf zeigte dagegen ein sehr gutes Zusammenspiel und hätte dem Spielverlauf nach ein Unentschieden bestimmt verdient. Die 3. Mannschaft konnte die 2. Mannschaft knapp, aber verdient mit 2:0 Toren geschlagen vom Felde schicken.

Kommenden Sonntag fährt die 1. Mannschaft zum fälligen Rückspiel nach Laucha. Abfahrtszeit an den bekannten Aushangsschildern, ebenfalls die Mannschaftsaufstellung. Die 2. Mannschaft und Jugendmannschaft spielen auf unserem Platze gegen die gleichen Mannschaften des Lauchaer Ballspielklubs. Unsere 3. Mannschaft verlor erst kürzlich gegen die 2. von Laucha hoch 15:0. Wir wollen hoffen, daß sich unsere 2. recht tapfer hält und ein beachtliches Resultat erzielt. Unsere 2. zeigt augenblicklich ein ganz gutes Zusammenspiel und es wird daher mit einem spannenden Kampfe zu rechnen sein. Vor diesem Spiel treffen sich die beiderseitigen Jugendmannschaften. Aufstellung der Mannschaften an den Aushangtafeln.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag **Exaudi**, den 1. Juni 1930.

10 Uhr vorm.: Hauptgottesdienst. Predigt üb. Joh. 7, 33—39.
½12 Uhr: Kindergottesdienst für die ältere Abteilung in der Kirche.
½12 Uhr: Kindergottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindesaal.
Mittwoch, abends ½9 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal (vom Johs.-Kap. 3, Vers 31 an).
Freitag, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein im Gemeindesaal.
Beerdigt wurden am 28. Mai der Kellner Otto Poltenandt im Alter von 42 Jahren und die Witwe Ida Mösemann, geb. Dießner, im Alter von 71 Jahren, am 29. Mai der Schlossermeister Ernst Edel im Alter von 79 Jahren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219300531-16/fragment/page=0003

Berliner Brief.

Ein Mädchenklub als Diebesbande. — Der neue Lunapark. — Das Feuerwerk beginnt. — Feuerschutzwoche. — Rund um Berlin. — Das neue Wannseebad.

Wir sind in Berlin an allerlei neu auftretende Erscheinungen gewöhnt, wir nehmen sie in uns auf, um sie schon wieder am nächsten Tage vergessen zu haben. Ein Ereignis jagt das andere, und es scheint, als ob uns gar nichts mehr aufregen könnte. Doch in diesen Tagen ist Berlin um eine Attraktion reicher geworden. Gab es da in Neukölln einen netten kleinen Mädchenklub, jugendliche Amazonen, die sonst immer dem Sport huldigten. Dieser kleine Mädchenklub entfaltete nun seit einigen Tagen eine offensichtliche Eleganz. Neue Kleider, neue Hüte und Strümpfe waren an der Tagesordnung und auch an dem nötigen Kleingeld fehlte es nicht. Schließlich sah man sich diesen Verein mal etwas näher an und machte dabei eine sonderbare Feststellung. Die Mitglieder dieses Klubs waren nämlich eine wohlorganisierte Diebesbande, die vorwiegend das Geschäft der Warenhausdiebstähle ausübten. Die Führerin dieser Räuberbande war ein erst fünfzehnjähriges Mädchen. Nach und nach gelang es, den ganzen Amazonenklub, durchweg 15- bis 18jährige Mädchen, hinter Schloß und Riegel zu bringen, und die beträchtliche Vereinskasse zu beschlagnahmen. Hier kann man also auch das bekannte Sprichwort anwenden: Früh übt sich, was ein Meister werden will!

Die Diebe aller Spezialitäten haben jetzt überhaupt wieder ihre Blütezeit. Die Orte und Etablissements der Massenveranstaltungen haben überall wieder ihre Pforten geöffnet, und da finden namentlich die Herren Taschendiebe ein gutes Tätigkeitsfeld.

Auch der Lunapark hat seit voriger Woche seine Pforten neu erschlossen. Es hat sich vieles darin geändert. Erstensmal sind vollständig neue Dekorationen geschaffen worden, und dann wartet die Direktion des Lunaparks sofort mit einer neuen, ganz großen Attraktion auf. Es handelt sich um das 56-Stunden-Dauertänzerpaar, das beabsichtigt, mit dieser Leistung den bisherigen Rekord zu brechen. Unter allen möglichen Namen: Etitefeuerwerk, Schlachten- und Frontfeuerwerk wird dem Publikum feenhafte Illumination angezeigt und sogar „Treptow in Flammen" ist schon stark in Vorbereitung. Das Feuerwerk ist immer ein sehr interessanter Abschluß eines Tages, namentlich dann, wenn alle bisherigen Veranstaltungen und Attraktionen so langweilig waren, daß man dem Einschlafen nahe war. Man wird dann durch solch ein Feuerwerk wieder wach gerüttelt, und weiß, wenn es erst so richtig knallt, daß man bald nach Hause gehen kann.

In den Berliner Vororten ist so vieles Neue geschaffen worden, daß man schon eine Tagesrundreise vollführen muß, wenn man alles richtig in Augenschein nehmen will. Das Norderney von Berlin, damit ist nämlich das bekannte Freibad Wannsee gemeint, ist mittels städtischer Aufwendungen so schön hergerichtet worden, daß es buchstäblich an ein Luxusbad erinnert. Nichts ist unterlassen worden, um das Freibad in hygienischer und ethischer Beziehung vollkommen zu gestalten. Man hat hier glückseligerweise keine Mittel gescheut, weil man wollte, daß der Berliner, der nicht verreisen kann, wenigstens ein Bad hat, in dem er sich wohl fühlt. Auch die übrigen Freibäder in Oberschöneweide, Cöpenick und Grünau haben sich ein bißchen renoviert, aber es ist halt nicht der Rede wert. Während das Freibad Wannsee neuerdings von einem massiven Steinbau vollkommen in sich abgeschlossen liegt, haben die anderen Großberliner Bader nichts weiter als einen Stacheldraht und wenige primitive Holzbuden aufzuweisen. Immerhin, es wird schon fleißig gebadet in den Freibädern.

Die Berliner, die an den kommenden, schönen Sonntagen in die Umgegend fahren, sie sollen nicht vergessen, einem Städtchen, dicht vor den Toren Berlins ihren Besuch abzustatten, das in diesen Tagen auf sein 700jähriges Bestehen zurückblicken kann. Im Jahre 1230 wurde das, heute zwischen Strausberg und Hönow gelegene Städtchen Alt-Landsberg gegründet. Manchen Sturm hat diese kleine Stadt mitgemacht und manche Gewitterwolke ist darüber hergezogen. Nichts aber hat diesem Alt-Landsberg etwas anhaben können, der stolze Turm der Stadtmauer ragt noch heute als ein Wahrzeichen über die Häuser und Scheuern der Kleinstadt hinweg. Ursprünglich war diese Stadt nur Landsberg genannt, als sich aber später größere und stolze Städte, Landsberg a. d. W. usw., diesen Namen zulegten, benannte die damalige Stadtverwaltung ihr Städtchen kurzerhand Alt-Landsberg.

Wenden wir uns wieder ab von diesem Städtchen und fahren aus dem Groß-Berliner Osten hinein in die große Stadt selbst, dann fällt uns auf, daß innerhalb der letzten Monate die Siedlertätigkeit einen spontanen Zuwachs erhalten hat. Ueberall um Berlin herum sind große Flächen parzelliert worden, und überall haben sich Siedler ihre Häuschen oder Lauben darauf gebaut. Und überall sieht man es den Frauen und Männern an, daß sie sich glücklich und schon heimisch auf ihrer neuen Scholle fühlen.

Flugsport der Werktätigen.

Dem Beispiel der großen Flugverbände und der Industrieleute folgend, haben sich seit einiger Zeit auch Teile der werktätigen Bevölkerung zusammengeschlossen, um die Fliegerei als einen reinen Sport auszuüben. Nachdem das Flugwesen seit langem schon von privater Seite gefördert und unterstützt worden ist, erteilt man nun auch die Fluglizenzen an Private. War uns die Rhönfliegerei, der Flugwassersport schon seit langem eine bekannte Erscheinung, so ist es erfreulich, wenn nun auch die Werktätigen unter Leistung der größten Opfer sich zu Flugverbänden zusammengeschlossen haben. Die Zeit, da man vor den mit Motoren ausgerüsteten Vögeln noch eine heillose Angst hatte, ist gottseidank vorüber. Schon finden wir in Berlin und im ganzen Reiche Gruppen der werktätigen Flugverbände vertreten. Durch umfangreiche Stiftungen und Sammlungen war es möglich, daß sich diese Verbände in gar nicht all zu langer Zeit ihre eigenen Flugmaschinen schaffen konnten. Aber darüber hinaus haben sich die einzelnen Liebhaber der Fliegerei, die nicht gerade organisiert sind, ebenfalls Flugzeuge zugelegt. Sieht man von diesen privaten Vereinigungen ab, so findet man darüber hinaus, wie schon gesagt, zahlreiche Herren- und Damensieger. Es ist so ähnlich geworden wie mit dem Autosport. Wer es sich heute leisten kann und ein wenig Wagemut besitzt, läßt sich eine Flugmaschine bauen. Es gibt da unverwüstliche Naturen, Menschen mit einem Maß von Ehrgeiz, wie man ihn selbst unter den Professionalen der Fliegerei kaum größer findet. In einer Zeit, da die großen Verkehrslinien immer neue Typen von Maschinen herausbringen, ist anzunehmen, daß sich auch unter den Werktätigen die Bestrebung der Fliegerei immer weiter Bahn bricht. Es wäre sehr zu wünschen; denn so bald die Fliegerei zum Gemeingut des gesamten Volkes geworden ist, wird man bestehende Vorurteile restlos überwinden.

G.—

Udet als Proviant-Flieger.

Der Berliner Kunstflieger Udet hat neuerdings einen Vertrag mit der Arnold Fanck-Filmgesellschaft abgeschlossen, wonach er 35 Filmleute, die sich zurzeit auf der Dupont-Hütte zwecks Aufnahmen zu einem Film „Stürme über dem Montblanc" befinden, wöchentlich einige Male mit Proviant versorgen muß. Kunstflieger Udet mit seiner Maschine.

Die Untersuchung über das Calmette-Verfahren

Berlin, 28. Mai.

Der auf Veranlassung des Reichsinnenministers zur Untersuchung über die Anwendung des Calmette-Verfahrens nach Lübeck entsandte Ministerialrat Professor Dr. Taute hat über seine Feststellungen einen Bericht herausgegeben, worin es u. a. heißt, daß **ein Zweifel darüber bestehen könne, daß das Vorgehen der mit der Durchführung der Calmette-Schutzbehandlung in Lübeck betrauten Stellen in mancher Hinsicht einer Kritik zu unterziehen ist.** Aber gegenüber allen Erwägungen, ob die eine oder andere der getroffenen Maßnahmen irrtümlich, unzweckmäßig oder falsch war, werde die Beurteilung der Angelegenheit doch immer wieder von den beiden Hauptfragen beherrscht: 1) Hat sich eine Verwechslung oder Verunreinigung der Calmetteschen BCG-Kultur mit vollgiftigen Tuberkelbazillen ereignet, oder 2) hat sich die von Calmette nach Lübeck gelieferte Kultur biologisch in dem Sinne verändert, daß die nichtgiftigen BCG-Bazillen für den Menschen virulent geworden sind? Wenn auch trotz der von Professor Dr. Deycke dagegen eingewandten, beachtenswerten Gründe eine große Wahrscheinlichkeit für die erste Fragestellung im Sinne einer unglückseligen Verwechslung oder Verunreinigung von Kulturen spreche, so könne die zweitgenannte Möglichkeit eines Rückschlags der BCG-Kultur in vollvirulente Eigenschaften vorläufig noch nicht ganz ausgeschlossen werden. Eine Klärung dieser beiden Fragen wird, wenn überhaupt, erst nach einer Reihe von Wochen möglich und muß unter Ausschaltung aller anderen Erwägungen der rein wissenschaftlichen Prüfung durch das Reichsgesundheitsamt überlassen bleiben.

Bekanntmachung.

Die städtische Badeanstalt ist ab 1. Juni eröffnet.

Als Badezeiten sind folgende Stunden festgesetzt:

Vormittag:

	1) Männliche Personen:	2) Weibliche Personen:
Montag:	9—12	6—9
Dienstag:	6—9	9—12
Mittwoch:	9—12	6—9
Donnerstag:	6—9	9—12
Freitag:	9—12	6—9
Sonnabend:	9—12	6—9

Am Sonntag und an allen Nachmittagen der Wochentage: Familienbad.

Als Badepreise werden erhoben:

1)	Jahres-Familienkarte	RM. 10.—
2)	Jahres-Einzelkarte für Erwachsene	„ 5.—
3)	Jahres-Einzelkarte f. Kinder bis zu 14 Jahr.	„ 3.—
4)	Einzelbad für Erwachsene	„ 0.20
5)	Einzelbad für Kinder bis zu 14 Jahren	„ 0.10

Tageskarten sind in der Badeanstalt bei dem Bademeister, Dauerkarten bei der Stadtkasse zu haben.

Auch im Falle des Nichtbadens ist das Betreten der Badeanstalt nur nach Lösung einer Karte gestattet.

Den Anordnungen des Bademeisters und des städtischen Aufsichtspersonals haben die Besucher unbedingt Folge zu leisten. Bei zahlreichem Besuch der Badeanstalt sind die Badezellen auf Anordnungen in angemessener Frist freizumachen.

Nebra a. Unstr., den 27. Mai 1930.

Der Magistrat. Meitz.

Kirschen-Verkauf.

Der diesjährige Kirschenanhang der **Stadtgemeinde Nebra, der Rittergüter Nebra mit Wippach und Birkigt und des Rittergutes Zingst** soll

Mittwoch, den 4. Juni d. Js.,

von nachmittag 3 Uhr ab **im Ratskeller zu Nebra** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden.

Drucksachen

aller Art in moderner Ausführung

Buchdruckerei Wilh. Sauer, Roßleben

Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonntag, den 1. Juni, abends 8½ Uhr

„Alimente"

Ferner

„Der weiße Pfau".

Es ladet freundlichst ein **Borgwardt.**

Anzüge für Burschen

schon von RM. 25.— an

Herren-Anzüge

von RM. 32.—

Strandhosen / Sommeranzüge

Billig! für Herren und Knaben Billig!

verkauft

Otto Herrmann

VORANZEIGE

Nebraer Sportvereinigung 1924

(Sportplatz unterhalb der Altenburg)

Am 1. Pfingstfeiertag nachm. 3 Uhr

Freundschaftsspiel

Nebraer Sportvereinigung 1924 gegen **Verein für Bewegungsspiele 1912 Trebbin** b. Luckenwalde (Südkreis Berlin) — — — — Vordem:

N. S. V. 24 (Schüler) gegen **V. f. L. Querfurt** (Schüler).

Karten im Vorverkauf zu ermäßigten Preisen in Fa. Thams & Garfs, Nebra, zu RM. 0.20 zu haben.

Turnverein Nebra

Heute abend 8½ Uhr

dringende Versammlung

im „Ratskeller". Erscheinen eines jeden Mitgliedes ist Pflicht.

Der Vorstand.

Ein freundliches

möbl. Zimmer

zu vermieten.

Näheres zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Zeitg. in Nebra.

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter **Garantie** durch das echte unschädl. Leintverschönerungsmittel **„Venus"** (Stärke B) **beseitigt.** Keine Schälkur. Preis Mk. 2,75. Gegen **Pickel, Mitesser** (St. A).

In Roßleben: **Apotheke H. Ulrich**

In Nebra:

Adler-Drogerie W. Gutsmuths

N. S. V. 24

Sportplatz unterhalb der Altenburg

Sonntag, den 1. Juni:

2 Fußball-Wettspiele

N.S.V. 24 / L.V.C. 30 Lauda

Jugend / Jugend

Spielbeginn: 14,30 Uhr.

N.S.V. 24 / L.V.C. 30 Lauda

II. Herren / II. Herren

Spielbeginn: 15,30 Uhr.

KAFFEE HAG SCHONT

Stets frisch zu haben bei

August Oelschig, Nebra

Ia Eiderfettkäse 20%

9 Pfund = RM. 6.30 franko

Dampfkäsefabrik, Nendsburg.

Musikalien

jeder Art, einzeln und in Bänden, für alle Instrumente, Opern, Operetten, Schlager, Textbücher, Schulen, alle Editionen, Geschenkbände liefert schnell und zuverlässig

Buchhandlung

Walter Scharf, Nebra

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Mutter danke ich auf diesem Wege Allen herzlichst.

Frau E. Naumann.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219300531-16/fragment/page=0004

Nebraer Anzeiger

Amtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort"

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Roßleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauersche Buchdruckerei, Roßleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Meitz, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Roßleben Nr. 221. — Postscheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklameteil 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Artern.

№ 65 — Sonnabend, den 31. Mai 1930 — 43. Jahrgang

A 1 Universitätsbibliothek

Um die Reichsverwaltungsreform.

Die bisherigen Maßnahmen.

⊶ **Berlin**, 30. Mai.

Die von der Reichsregierung erlassene Reichskassenordnung befindet sich bereits seit längerer Zeit in Geltung, so daß nunmehr ein Urteil über diese Neuordnung möglich ist. Ferner sind inzwischen von der Reichsregierung die Wirtschaftsbestimmungen für die Reichsbehörden und vom Rechnungshof die Rechnungslegungsordnung für das Reich erlassen worden. Die Arbeiten des Rechnungshofes für die Aufstellung einer Rechnungsprüfungsordnung für das Reich konnten bisher noch nicht zum Abschluß gebracht werden.

Die Vereinheitlichung des Reichskassenwesen bedeutet einen wichtigen Schritt auf dem Gebiete der praktischen Verwaltungsreform.

Von den größeren Verwaltungen fehlen zurzeit nur noch die Vollzugsbestimmungen für den Geschäftsbereich des Auswärtigen Amts, für die gewisse Vorarbeiten vorliegen. In der Reichskassenordnung wird u. a. bestimmt, daß regelmäßig ein nicht zu den Kassenbeamten gehörender Beamter, der sogenannte Kassenaufsichtsbeamte, mit der laufenden Beaufsichtigung der Kasse betraut wird

In den Reichswirtschaftsbestimmungen für die Reichsbehörden sind umfassende Ausführungsbestimmungen zur Reichshaushaltsordnung und zu einzelnen regelmäßig wiederkehrenden Vorschriften der Haushaltsgesetze gegeben. Der Entwurf der Reichswirtschaftsbestimmungen ist ebenso wie der Entwurf der Reichskassenordnung von der beim Reichsfinanzministerium gebildeten Reichskassenkommission, der auch Vertreter des Rechnungshofes und des Reichssparkommissars angehören, eingehend durchberaten worden. Die Vollzugsbestimmungen zu den Reichswirtschaftsbestimmungen sind bisher noch nicht für alle Reichsverwaltungszweige erlassen worden.

Die Rechnungslegungsordnung gilt nicht nur für die Reichsbehörden, vielmehr auch für alle Behörden der Länder und Gemeinden, soweit diese mit der Ausführung des Reichshaushaltsplans betraut sind und der Rechnungshof nicht im Einzelfall etwas anderes bestimmt. Die Rechnungslegung soll dem Rechnungshof ermöglichen, die ihm zugewiesenen Aufgaben durchzuführen.

Räumung und Reichsreform.

Eine Rede des hessischen Staatspräsidenten Adelung.

⊶ **Darmstadt**, 29. Mai.

In der Sitzung des Hessischen Landtages ergriff der hessische Staatspräsident Adelung das Wort und führte u. a. aus: Die Räumung der dritten Zone hat begonnen. Es ist der Abschluß einer Kampfzeit, die für die Sache unseres Volkes zum guten Ende gekommen ist.

Die Freude wird sich Luft machen in spontanen Kundgebungen. Den Höhepunkt wird aber für das besetzte Gebiet die Reise des Reichspräsidenten bilden, der es sich nicht nehmen läßt, dem befreiten Lande durch sein Kommen Hochachtung und Ehre zu erweisen.

Daß dem besetzten Gebiet die besondere Fürsorge des Reiches auch über die Räumung hinaus zuteil werde, wird in Zukunft unsere ständige Sorge sein. Es wäre zu begrüßen, wenn der Gedanke, die für die Osthilfe notwendigen Mittel aus den westlichen Besatzungsgebieten herauszuholen, restlos aufgegeben würde.

Um die Frage der Reichsreform wird wohl nirgends so gerungen wie in Hessen. Die Länder, und damit auch Hessen, in ihrer jetzigen Form als Staaten sind nicht notwendig. Notwendig aber zwischen Reich und Gemeinden sind leistungsfähige Mittelglieder.

Der Anschluß Hessens an Preußen ist nicht der Weg zum dezentralisierten Einheitsstaat, der Anschluß würde nur eine Vergrößerung des stark zentralistischen norddeutschen Blocks herbeiführen, ohne bei dem föderalistisch eingestellten Süden auch nur etwas zu ändern.

Ich verhehle mir nicht, daß das Ergebnis der Länderkonferenz, wie es bisher vorliegt, die gleichen Gefahren in sich birgt.

Die preußischen Provinzen sollen zwar künftig Länder heißen, aber sie sollen nach Organisation und Zuständigkeit im wesentlichen bleiben wie bisher. Ebenso sollen im Süden bei sogenannten „Ländern alter Art" keinerlei wesentliche Aenderungen eintreten, so daß als Fortschritt lediglich die Zusammenlegung von Reichsregierung und preußischer Regierung gebucht werden könnte. Die Länderkonferenz wird ein unmittelbar praktisches Ergebnis nicht bringen.

Die Reichsfinanzverwaltung.

Haushaltsausschuß des Reichstags.

⊶ **Berlin**, 29. Mai.

Der Haushaltsausschuß des Reichstags begann die Beratung des Haushalts des Finanzministeriums und der allgemeinen Finanzverwaltung.

Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer

erklärte, die Frage der Zusammenlegung von Finanzämtern könne nicht losgelöst von anderen Fragen der Reichsverwaltung geregelt werden. Man könne aus einer Stadt nicht gleichzeitig die Reichsbahndirektion, Oberpostdirektion und das Landesfinanzamt zurückziehen, ohne der Stadt erheblichen Schaden zuzufügen.

Die Unkosten beim Einziehen von Steuern und Zöllen betrügen heute 4,5 Prozent. Sie verminderten sich auf 3,9 Prozent, wenn man berücksichtige, daß auch Ländersteuern mitverarbeitet würden.

Bezüglich der Rückerstattung aus der Lohnsteuer werde das Finanzministerium demnächst neue Vorschläge machen. Der mit der Reichsbauverwaltung in Baden gemachte Versuch könne nicht als geglückt bezeichnet werden. Das Verschwinden der Reichsfortverwaltung hielt der Minister für notwendig. Die Frage der Einzelbesteuerung der Landwirtschaft werde von einem Ausschuß bearbeitet.

Die Kapitalflucht lasse sich nur durch Verminderung der steuerlichen Belastungen erkämpfen. Für verschiedene Banken werde die Kapitalflucht auf 6 bis 8 Milliarden Mark geschätzt.

Im Verlaufe der Aussprache erklärte Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer noch, daß die Reichsfinanzverwaltung ihren Beamten keinerlei Vergütung für Aufdeckung von Steuervergehen zahle.

Polizeizuschüsse werden gestrichen.

Die Länderkonferenz gegen die Nationalsozialisten.

⊶ **Berlin**, 29. Mai.

Amtlich wird mitgeteilt: Unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Dr. Wirth beschäftigte sich die Konferenz der Innenminister, auf der sämtliche Länder vertreten waren, mit den Grundsätzen für die Gewährung von Reichszuschüssen für polizeiliche Zwecke an die Länder. Der Reichsminister wies einleitend auf die grundsätzliche Bedeutung der Frage hin, die von Thüringen durch die Berufung von Nationalsozialisten in leitende Stellen der Thüringer Landespolizei aufgerollt sei; er legte die geschichtliche Entwicklung der erwähnten Grundsätze dar und stellte fest,

daß die Einstellung von Nationalsozialisten mit dem unpolitischen Charakter der Schutzpolizei, wie ihn Absatz I Ziffer 8 der Grundsätze ausdrücklich und unbedingt fordere, unvereinbar sei.

Da nach Absatz II Satz 1 der Grundsätze das Reich sich zur Zahlung nur unter der Voraussetzung der unbedingten Innehaltung der erwähnten Grundsätze verpflichtet hat, stellte der Reichsminister des Innern fest,

daß die Gewährung von Reichszuschüssen an Thüringen wegfallen müsse, falls das thüringische Staatsministerium auf seiner Absicht beharre, die für leitende Stellen der Thüringer Polizei in Aussicht genommenen Nationalsozialisten zu ernennen.

In der Aussprache wurde von verschiedenen Seiten der revolutionäre Charakter der NSDAP. hervorgehoben und entsprechend Material vorgebracht. Es herrschte die einmütige Auffassung, daß den verfassungsfeindlichen Bestrebungen dieser Partei mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln entgegengetreten werden müsse.

Abschließend richtete der Reichsminister des Innern an Staatsminister Baum die eindringliche Forderung, die beabsichtigte Einstellung von Nationalsozialisten in die Thüringer Polizei aufzugeben und erklärte, daß, falls dieses Ersuchen erfolglos bleibe, er sich für verpflichtet halte, die Zahlung weiterer Reichszuschüsse einzustellen. Dies um so mehr, als auch der Verlauf der Aussprache seine grundsätzliche Auffassung bestätigt habe.

Staatsanwalt Baum teilte mit, daß die in Frage stehenden Ernennungen unter der Voraussetzung erfolgt seien, daß der thüringische Landtag, was erst am 24. Juni möglich sei, die entsprechenden Planstellen bewilligen werde. Der Reichsminister des Innern erklärte darauf, daß er sofort ein förmliches Ersuchen an das thüringische Staatsministerium richten werde, seinen Beschluß, so weit Nationalsozialisten in Frage kämen, rückgängig zu machen.

Bis 16. Juni vertagt.

Wieder keine Abstimmungen.

⊶ **Berlin**, 29. Mai.

Präsident Löbe eröffnet die Sitzung um 10 Uhr. Im Reichstag wird die zweite Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsministeriums fortgesetzt.

Abg. Haenle (Christl.-Nat. Bauernp.) fordert eine grundsätzliche Umstellung der deutschen Handelspolitik, die in den letzten Jahren auf dem Rücken der Landwirtschaft gemacht worden sei. Abg. Sachsenberg (WP.) nennt die Grenzziehung des Versailler Vertrages einen der Hauptgründe für die Krise der europäischen Wirtschaft. Rauch-München (Bayr. VP.) kritisiert das System der Auftragsvergebung und erklärt, daß mit schönen Reden und Ankündigungen allein dem Mittelstand nicht geholfen werden könne. Abg. Meyer-Berlin (Dem.) spricht dem Reichswirtschaftsminister das Vertrauen seiner Partei aus. Eine Aenderung der deutschen Außenhandelspolitik lehnten die Demokraten ab. Dem Wort Briands: Erst Sicherheit, dann wirtschaftliche Verständigung, müsse man das Wort entgegenhalten: Erst Weltverständnis, dann wirtschaftliche Verständigung, dann wirtschaftlicher Aufschwung und politische Sicherheit. Abg. Husemann (Soz.) protestiert gegen die Entlassungen im Bergbau, obwohl dort eine gewaltige Produktionssteigerung erzielt worden sei. Abg. Riesberg (Dnt.) erklärt, die Notlage des Mittelstandes zeige sich in der zunehmenden Zahl der Konkurse und Offenbarungseide. Abg. Fahrenbrach (Ztr.) wünscht eine großzügige Preissenkungsaktion, um so die Absatzmöglichkeit der Industrie auf dem inneren Markt zu steigern.

Staatssekretär Trendelenburg

teilt mit, daß die Statistik über die Vergebung der Reichsaufträge in nächster Zeit dem Reichstag zugehen werde. Ein Gesetzentwurf über das Zugabewesen werde vom Wirtschafts- und Justizministerium vorbereitet. Im Ruhrkohlengebiet solle der jetzige Zustand durch Verordnung um einen Monat verlängert werden, damit die Beteiligten bis zum 30. Juni zu einer freiwilligen Verständigung kommen können. Bei den Saarverhandlungen halte die Reichsregierung daran fest, daß die Saargruben wieder in den Besitz des Reiches kommen und daß die Staatsgruben auch wieder in das Verfügungsrecht der Staates gelangen.

Abg. Hagemann (DVP.) hält es für notwendig, daß die Tätigkeit des Reichskommissars für das Handwerk auf eine breitere Grundlage gestellt werde und daß man vielleicht einen Reichskommissar für Handwerk, Handel und Gewerbe daraus mache. Abg. Drewitz (WP.) weist den Vorwurf zurück, daß der Kleinhandel die Waren übermäßig verteuere. Das Gesetz über das Zugabewesen müsse möglichst bald vorgelegt werden.

Damit schließt die Aussprache. Die Abstimmungen werden vertagt. Das Haus vertagt sich bis zum 16. Juni, 3 Uhr: Haushalt des Reichsarbeitsministeriums.

Scharfe Kritik an Stalin.

Anwachsen der Opposition.

Z **Moskau**, 30. Mai.

Auf dem kommunistischen Parteitag wurde die Politik der Partei einer eingehenden Kritik unterzogen. Die Vertreter der Opposition richteten scharfe Angriffe gegen die Politik Stalins und ihre Verteidiger sowie gegen den jetzigen Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare, Syrzow.

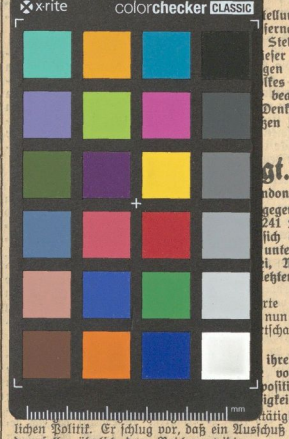
Die Opposition verlangte die sofortige Einstellung des Kampfes gegen die individuellen Bauernwirtschaften und vertrat den Standpunkt, daß nur durch den Rücktritt Stalins die Lage der Partei geretlet werden könne. Im Zusammenhang mit dem Anwachsen der Oppositionsbewegung innerhalb der kommunistischen Partei hat der Zentralausschuß beschlossen, eine außerordentliche Tagung der kommunistischen Parteileitung einzuberufen.

Englands Handel mit Rußland.

Thomas zur Arbeitslosenfrage.

⊥ **London**, 29. Mai.

Die Möglichkeit einer Ausdehnung des Handels mit Rußland findet in englischen Industriekreisen größte Beachtung, und die Handelsvertragsverhandlungen mit Rußland werden daher mit großem Interesse verfolgt. Auf die Mitteilung, daß ein Abschluß über 3 Millionen Paar Schuhe mit Rußland durch Kreditschwierigkeiten verhindert worden sei, erklärte der Arbeitsminister auf der Handelsausstellung in Northampton, daß die Verhandlungen mit Rußland so weit gediehen seien, daß der Abschluß des Abkommens unmittelbar bevorstünde. Minister Thomas erklärte weiter, mit der Maschinenindustrie seien Verhandlungen über einen



[illegible]ellung in Nord-
[illegible]serer in bemer-
Stellung. Er er-
[illegible]ier Woche gegen
[illegible]gen würden. Er
[illegible]ites hierfür nicht
[illegible]beachtliche Stel-
[illegible]Denkschrift, deren
[illegible]zen Kredites zur

[illegible]gt.

[illegible]ndon, 30. Mai.
[illegible]gegen die Regie-
[illegible]241 Stimmen ab-
[illegible]sich diesmal fünf
[illegible]unter ihnen der
[illegible]i, Marton. Die
[illegible]etzten Aussprache

[illegible]rte Sir Oswald
[illegible]nun die Zeit zu
[illegible]tschaftspolitik des

[illegible]ihre Wahlver-
[illegible]volle Unter-
[illegible]positiven Pläne
[illegible]igkeit zu.
[illegible]ätigkeit der amt-

lichen Politik. Er schlug vor, daß ein Ausschuß gebildet werden solle, ähnlich dem Reichsverteidigungsausschuß, unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten, da nur dieser die notwendige Macht für die Durchführung einer so wichtigen Aufgabe besitze. Churchill vertrat die Ansicht, daß die Arbeitslosigkeit auf vier Wegen gelöst werden könnte: 1. Aufnahme einer großen Anleihe für die Durchführung öffentlicher Arbeiten, 2. Währungsmanipulationen, 3. Erhöhung des Zolles und 4. Herabsetzung der Bürgen für Handel und Industrie. Sir Oswald Mosleys Vorschlag sei nur eine Abweichung von dem wirtschaftlichen Wahlprogramm der Liberalen Partei.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219300531-16/fragment/page=0005